

Inhaltsverzeichnis

Spitäler

[BE: Babysegen für das Emmental - Medienecho](#)

Infonlinemed

03.01.2018

BE - Spital Emmental: Erneut Geburtenrekord im Jahr 2017
dregion.ch 09.01.2018

BE - Spital Emmental: Erneut Geburtenrekord im Jahr 2017
D'Region 09.01.2018

BE - Spital Emmental: Erneut ein Geburtenrekord
wochen-zeitung.ch 05.01.2018

BE: Geburtenrekord im Spital Emmental
Unter-Emmentaler 05.01.2018

BE - Spital Emmental: Erneut ein Geburtenrekord
Wochen-Zeitung Emmental 05.01.2018

BE: Babyboom - Emmental mit Rekord, Wolhusen stagniert
Radio neo 1 04.01.2018

Die Hebamme für Härtefälle
BZ Berner Zeitung Stadt + Region Bern 03.01.2018

BE - Spital Emmental: Noch mehr Geburten
BZ Berner Zeitung Burgdorf + Emmental 03.01.2018

BE - Spital Emmental: Babysegen für das Emmental
20 Minuten 03.01.2018

[ONLINE, 09.01.2018](#)

Erneut Geburtenrekord im Jahr 2017

BURGDORF: Im Jahr 2017 erblickten in der Geburtshilfeabteilung des Spitals Emmental in Burgdorf 649 Babys das Licht der Welt – 38 mehr als im bisherigen Rekordjahr 2016. red

Das Geburtshilfe-Team des Spitals Emmental ist allerdings nicht auf Rekordjagd. Die vergleichsweise kleine Abteilung, die auch mit Beleghebammen zusammenarbeitet, setzt in erster Linie auf Qualität und familienorientierte Geburtshilfe. Seit 2005 ist die Geburtshilfe am Spital Emmental ausgezeichnet als «babyfreundliches Spital». Die Kaiserschnitttrate ist unter den Schweizer Spitälern seit Jahren eine der tiefsten.

Total mehr Mädchen als Buben

Zum dritten Mal hintereinander wurden im Spital Emmental etwas mehr Knaben als Mädchen geboren. Im Total der letzten sechs Jahre liegen die Mädchen aber immer noch deutlich vorne. zvg

© **dregion.ch**



Gewicht: Titelseiten-Anriss u. Seitenaufmachung

9. Januar 2018
Zurück zum Inhaltsverzeichnis

TITELSEITE

Spital Emmental: Geburten im Dezember 2017



VERANSTALTUNGEN SEITE 19

Erneut Geburtenrekord im Jahr 2017

Insgesamt 649 Babys kamen im vergangenen Jahr im Spital Emmental zur Welt

2017 erblickten in der Geburtshilfeabteilung des Spitals Emmental in Burgdorf 649 Babys das Licht der Welt – 38 mehr als im bisherigen Rekordjahr 2016.

Familienorientierte Geburtshilfe

Das Geburtshilfe-Team des Spitals Emmental ist allerdings nicht auf Rekordjagd. Die vergleichsweise kleine Abteilung, die auch mit Beleghebammen zusammenarbeitet, setzt in erster Linie auf Qualität und familienorientierte Geburtshilfe. Seit 2005 ist die Geburtshilfe am Spital Emmental ausgezeichnet als «babyfreundliches Spital». Die Kaiserschnitttrate ist unter den Schweizer Spitälern seit Jahren eine der tiefsten.

Total mehr Mädchen als Buben

Zum dritten Mal hintereinander wurden im Spital Emmental etwas mehr Knaben als Mädchen geboren. Im Total der letzten sechs Jahre liegen die Mädchen aber immer noch deutlich vorne.zvg



Geburtenrekord im babyfreundlichen Spital: In den drei Burgdorfer Gebärrimmern erblickten im Jahr 2017 total 649 Kinder das Licht der Welt. Bild: Roland Spring

Die Statistik im Detail:

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Geburten	568	538	604	589	611	649
Mädchen	285	288	306	294	302	318
Knaben	283	250	298	295	309	331
Zwillingspaare	7	4	10	10	4	5

© D'Region

[ONLINE, 05.01.2018](#)

Erneut ein Geburtenrekord

Emmental: 2017 erblickten in der Geburtshilfeabteilung des Spitals Emmental in Burgdorf 649 Babys das Licht der Welt – 38 mehr als im bisherigen Rekordjahr 2016. Das Geburtshilfe-Team sei allerdings nicht auf Rekordjagd, steht in der Medienmitteilung. «Die vergleichsweise kleine Abteilung, die auch mit Beleghebammen zusammenarbeitet, setzt in erster Linie auf Qualität und familienorientierte Geburtshilfe.» Seit 2005 ist die Geburtshilfe am Spital Emmental ausgezeichnet als «babyfreundliches Spital». Die Kaiserschnitttrate sei unter den Schweizer Spitälern seit Jahren eine der tiefsten, steht weiter geschrieben.

© wochen-zeitung.ch

REGION SEITE 6

BURGDORF

Geburtenrekord im Spital Emmental

2017 erblickten in der Geburtshilfeabteilung des Spitals Emmental in Burgdorf 649 Babys das Licht der Welt — 38 mehr als im bisherigen Rekordjahr 2016. Das Geburtshilfe-Team des Spitals Emmental ist allerdings nicht auf Rekordjagd. Die vergleichsweise kleine Abteilung, die auch mit Beleghebammen zusammenarbeitet, setzt in erster Linie auf Qualität und familienorientierte Geburtshilfe. Seit 2005 ist die Geburtshilfe am Spital Emmental ausgezeichnet als «Babyfreundliches Spital». Die Kaiserschnitttrate ist unter den Schweizer Spitälern seit Jahren eine der tiefsten. Zum dritten Mal hintereinander wurden im Spital Emmental etwas mehr Knaben als Mädchen geboren. Im Total der letzten sechs Jahre liegen die Mädchen aber immer noch deutlich vorne.



Geburtenrekord im babyfreundlichen Spital: In den drei Burgdorfer Gebärrimmern erblickten im Jahr 2017 649 Kinder das Licht der Welt. Bild: Roland Spring

© **Unter-Emmentaler**

REGION SEITE 6

Erneut ein Geburtenrekord

Emmental - 2017 erblickten in der Geburtshilfeabteilung des Spitals Emmental in Burgdorf 649 Babys das Licht der Welt — 38 mehr als im bisherigen Rekordjahr 2016. Das Geburtshilfe-Team des Spitals Emmental ist allerdings nicht auf Rekordjagd, steht in der Medienmitteilung. «Die vergleichsweise kleine Abteilung, die auch mit Beleghebammen zusammenarbeitet, setzt in erster Linie auf Qualität und familienorientierte Geburtshilfe.» Seit 2005 ist die Geburtshilfe am Spital Emmental ausgezeichnet als «babyfreundliches Spital». Die Kaiserschnitttrate ist unter den Schweizer Spitälern seit Jahren eine der tiefsten, steht weiter geschrieben. egs

© **Wochen-Zeitung Emmental**



Gewicht: TV / Radio

4. Januar 2018
[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[NEWS_04.01.2019](#)

Babyboom - Emmental mit Rekord, Wolhusen stagniert

Gute Nachrichten kommt dieser Tage von den Spitälern aus der Region. Sowohl das Inselspital in Bern, als auch das Spital Emmental und das Kantonsspital Luzern LUKS berichten von Rekord-hohen Geburtenzahlen im Jahr 2017. Dafür geben sie mehrere Gründe an. Auffallend ist, dass es den Spitälern vor allem mit einer intensiven Betreuung und Unterstützung der jungen Familien gelang, ihre Geburtenzahlen zu steigern. Eine Ausnahme ist dabei das Spital Wolhusen, welches auch zu LUKS gehört - bei ihnen stagniert die Geburtenzahl.

 Audio

(1:39)

 Audio

(3:33)

© Radio neo 1

BERN SEITE 3

Die Hebamme für Härtefälle

Kanton Bern - Nicht alle Kinder werden in ein stabiles Umfeld hineingeboren. Rita Müller aus Evillard betreut als Familienhebamme etwa minderjährige Mütter, Suchtkranke oder Migrantinnen. Und kämpft für mehr Anerkennung für ihr Berufsfeld, das in der Schweiz noch kaum etabliert ist.

Friedlich schlummernd liegt Yuna* auf dem Sofa. Rita Müller übersieht das vier Wochen alte Baby im weissen Strampler auf der hellen Decke im ersten Moment glatt, als sie von Ramona* in deren Wohnzimmer empfangen wird. Die frischgebackene Mutter ist total erstaunt. Yuna habe seit dem letzten Besuch der Hebamme bestimmt ein halbes Kilo zugenommen.

Behutsam hebt sie ihre Tochter hoch, läuft schnurstracks ins Kinderzimmer zum Wickeltisch und zieht sie aus. Müller schnappt sich ein frisches Handtuch aus dem Regal und legt es auf die mitgebrachte Waage. Und diese gibt Ramona recht. «530 Gramm hat Yuna zugenommen. Sehr gut», lobt sie die junge Mutter.

Empfang mit der Schrotflinte

So weit, so normal der Alltag einer freischaffenden Hebamme auf Hausbesuch. Oft ist es aber auch anders. Während sich die meisten Gespräche mit frischgebackenen Müttern um die Gewichtskurve, den Stillrhythmus oder die Körperpflege des Babys drehen, musste Rita Müller in der Tat schon mal ein Baby unter einem Haufen schmutziger Wäsche suchen, weil die Mutter nicht mehr wusste, wo sie es hingelegt hatte. Und nicht jeder Besuch verläuft so friedlich wie der bei Ramona und Yuna. «Einmal wurde ich von einem Vater mit einer Schrotflinte empfangen.»

Rita Müller kommt dann zum Einsatz, wenn ein Kind in ein sozial belastetes Umfeld hineingeboren wird. Als sogenannte Familienhebamme kümmert sie sich um Minderjährige, Suchtkranke, geistig und körperlich Behinderte, Migrantinnen oder Mütter, die selbst misshandelt wurden oder vorbestraft sind.

Während sich die reguläre Wochenbettbetreuung über zwei Monate erstreckt und maximal 16 Besuche beinhaltet, steht Rita Müller Frauen aus Risikogruppen bis ein Jahr nach der Geburt einmal wöchentlich zur Seite. Diese Zeit sei extrem wichtig für die gesunde Entwicklung eines Kindes, erklärt Müller. Deshalb sei der Aufbau einer sicheren Bindung zentral.

Mütter mit Vergangenheit

«Yuna schläft manchmal schon im eigenen Zimmer», verkündet Ramona stolz, als die Hebamme nach den Nächten fragt. «Es ist wichtig, dass Yuna ganz viel Nähe bekommt», betont Müller und lobt die 28-Jährige dafür, dass sie ihre Tochter tagsüber oft im Tragetuch hat. «Sie macht das wirklich sehr gut, und man spürt, dass sie eine Verbindung zu ihrer Tochter hat», sagt Müller nach dem Besuch. Keine Selbstverständlichkeit. Denn Ramonas Leben verlief bis zu Yunas Geburt alles andere als einfach. Um sie zu schützen, wird an dieser Stelle nicht näher auf ihre Vergangenheit eingegangen.

Im Gespräch mit Ramona versichert sich Müller, dass sie sich mit Yunas Kinderarzt über die aktuelle Situation der Familie austauschen darf. «Bei der Zusammenarbeit mit den medizinischen Fachleuten und den Behörden ist mir das Thema Transparenz sehr wichtig», sagt Müller.

Sie wird nicht wie im Normalfall von der Mutter selber kontaktiert, sondern entweder vom Sozialdienst oder von den Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (Kesb) mit ins Boot geholt. Während gerade Letztere nach diversen Negativschlagzeilen bei vielen Eltern auf Abneigung stossen, fungiert Müller oftmals als Puffer. «Als Hebamme muss ich mir das Vertrauen nicht erst erarbeiten. Das ist durch den Beruf gegeben. So kann ich zwischen den Parteien vermitteln, ohne dass es zur Eskalation kommt.» Vom Vater mit der Schrotflinte wurde sie mit den Worten empfangen, dass er geschossen hätte, wenn sie von der Behörde gewesen wäre.

Weiterbildung in Deutschland

Nebst dem Vermitteln mit Behörden gehört es zu den Aufgaben einer Familienhebamme, die Eltern bei ihrer Rollenfindung und der Erziehung zu unterstützen, den Tagesablauf zu strukturieren und ein tragendes Netzwerk aufzubauen. «Auf diese Weise ist jemand da, der die Familie regelmässig sieht und genau hinschauen kann», sagt Müller. Sonst könne es passieren, dass ein Kind erst im kindergartenpflichtigen Alter wieder von offizieller Seite gesehen werde. «Dann ist es für vieles zu spät.»

Damit die Unterstützung von solchen Kindern zwischenzeitlich nicht abreisst, dafür setzt sich Rita Müller ein. Der Beruf der Familienhebamme ist in der Schweiz noch kaum etabliert. Eine spezifische Weiterbildung wie in Deutschland gibt es hierzulande nicht. In ihrer Hebammenpraxis in Herzogenbuchsee, die sie 1999 gründete, begann Müller 2009 mit der Betreuung von Schwangeren und Müttern in sozial schwierigen Situationen. Sie besuchte Weiterbildungen zum Thema Kinderschutz und machte einen Abschluss in systemisch-lösungsorientierter Kurzzeittherapie und Beratung.

Vieles selber beigebracht

Vieles musste Rita Müller sich selber beibringen, Arbeitsabläufe neu erfinden. Etwa die ganzen Wege der Abrechnung. So bezahlt die Krankenkasse regulär nur die 16 Besuche. Danach muss eine Behörde der Familienhebamme einen Auftrag erteilen. Da die Nachfrage deutlich gestiegen ist und viele Kolleginnen sich in solchen Fällen an sie wenden, ist sie im Kontakt mit dem Hebammenverband. Dabei ist es ihr Ziel, Lösungen zu suchen, um diese Abläufe besser zu koordinieren und Lücken im System zu schliessen.

Bevor Rita Müller Waage und Koffer wieder einpackt, zeigt sie Ramona noch, wie sie Yuna mit einem zusammengerollten Tuch gut lagern kann. «Guck mal, da hat sie total viele Haare verloren», fällt die junge Mutter der Hebamme ins Wort.

Das urplötzliche Wechseln von Themen und das unkonzentrierte Zuhören ist Müller bereits bei den vorherigen Besuchen aufgefallen. «Aber ich habe das Gefühl, dass sie versteht, was ich ihr sage», sagt sie nach dem Besuch. Sollte das nicht mehr der Fall sein, hat Müller ein Netzwerk gespannt, das die Familie auffängt. Für die Zeit nach ihrer Betreuung wird sie Ramona mit der örtlichen Mütter- und Väterberatung vernetzen, damit sie weiterhin begleitet wird. Sibylle Hartmann

* Name der Redaktion bekannt.

Geburtenrekord in zwei Spitälern

Bis zum 29. Dezember erblickten in der Frauenklinik des Inselspitals 1816 Kinder das Licht der Welt. Das ist die höchste Geburtenzahl seit vierzig Jahren, wie die Insel-Gruppe mitteilt. Zusammen mit dem Spital Münsingen, wo im vergangenen Jahr 464 Kinder geboren wurden, verzeichnet die Insel-Gruppe 2017 total 2280 Neugeborene. «Die Zahlen widerspiegeln die generelle Entwicklung der letzten Jahre, wonach die Zahl der Neugeborenen von Jahr zu Jahr steigt», sagt Daniel Surbek, Chefarzt der Uniklinik für Frauenheilkunde zum Geburtenrekord.

Einen weiteren Rekord gab es im Spital Emmental. Mit 649 Babys kamen 38 Kinder mehr als im bisherigen Rekordjahr 2016 zur Welt, wie das Spital mitteilt. Stabil bleibt die Geburtenentwicklung am Salem-Spital mit 1138 Babys. In den Spitälern Lindenhof und Engeried, wo nach eigenen Angaben fast die Hälfte der Kinder in der Region Bern geboren werden, waren es 2382 Säuglinge 2017.

Das Neujahrsbaby kam im Lindenhof um 0.29 Uhr auf die Welt und heisst Helena, wie die Lindenhofgruppe mitteilt. Im Spitalzentrum Biel wurde nicht das Neujahrsbaby, sondern die 1000. Geburt gefeiert. Der kleine Albatrit erblickte am 27. Dezember um 10.20 Uhr das Licht der Welt, wie das Spital mitteilt. Mit 1005 geborenen Kindern wurde zum dritten Mal in Folge die 1000er-Marke geknackt. sih



© BZ Berner Zeitung Stadt + Region Bern

EMMENTAL SEITE 3

Noch mehr Geburten

BURGDORF - Letztes Jahr kamen im Spital Emmental 649 Babys zur Welt. Das waren 38 mehr als im bisherigen Rekordjahr 2016.

Das Geburtshilfeteam des Spitals Emmental sei nicht auf Rekordjagd, versichert das Spital in einer Medienmitteilung. Dieser Eindruck könnte womöglich entstehen, wenn man liest, wie viele Kinder in Burgdorf letztes Jahr das Licht der Welt erblickten. Es waren mit 649 so viele wie noch nie. Der bisherige Rekord aus dem Jahr 2016 wurde damit um 38 übertroffen.

Zum dritten Mal hintereinander waren unter den Neugeborenen etwas mehr Knaben als Mädchen: 331 Knaben und 318 Mädchen. Fünfmal kamen Zwillingspaare zur Welt.

Seit 2005 ist das Spital Emmental mit dem Prädikat «Babyfreundliches Spital» ausgezeichnet. Die Abteilung, die mit Beleghebammen zusammenarbeitet, setzt auf familienorientierte Geburtshilfe. [pd/sgs](#)

© **BZ Berner Zeitung Burgdorf + Emmental**



Auflage: 493236
Gewicht: Artikel auf regionalen Seiten, mittel - klein

3. Januar 2018
[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

BERN/REGION SEITE 5

Babysegen für das Emmental

BURGDORF. Im letzten Jahr erblickten in der Geburtshilfeabteilung des Spitals Emmental in Burgdorf 649 Babys das Licht der Welt – 38 mehr als im bisherigen Rekordjahr 2016. Zum dritten Mal hintereinander wurden im Spital Emmental etwas mehr Knaben als Mädchen geboren. Im Total der letzten sechs Jahre liegen die Mädchen aber immer noch vorne. Seit 2005 ist die Geburtshilfe am Spital Emmental ausgezeichnet als «babyfreundliches Spital». Die Kaiserschnitttrate ist unter den Schweizer Spitälern seit Jahren eine der tiefsten. Das Spital setze nicht «auf Quantität, sondern auf Qualität». 20M

© **20 Minuten**